

günstig für die Verlegung des Militärhospitals ausgesprochen hat.

Abg. v. Leyßer: Es mag nun ein Neubau hergestellt oder der Bau so, wie er von der hohen Staatsregierung projektiert worden ist, ausgeführt werden, so muß ich mich darin mit den Wünschen des Herrn Kriegsministers vereinigen, daß man sobald als möglich damit ans Werk schreite. Soll also noch eine Begutachtung der obersten Medizinalbehörde erfolgen, so gebe ich zu berücksichtigen, daß dies recht bald geschehe; denn es ist wegen der Witterung, die jetzt sehr günstig ist zu Herbeischaffung von Materialien, leicht später ein Verlust zu besorgen, wenn sie sich ändert, und daher *periculum in mora* vorhanden, wenn wir es weiter verschieben. Daß sich aber der Bau und alles dahin Einschlagende so berechnen lassen könnte, wie der Abgeordnete, welcher vor mir sprach, angegeben hat, das dürfte doch wohl recht sehr zu bezweifeln sein. Man weiß zwar nicht, wie die Bauanschläge lauten, aber das ist gewiß, daß der Anschlag genau so gemacht werden muß, daß man bestimmt wisse, wie viel dazu erforderlich ist.

Vizepräsident D. Haase: Ich wollte mir erlauben, einen kleinen Rechnungsfehler zu berichtigen, in welchen der Abgeordnete Sachße verfallen zu sein scheint. Wenn derselbe ein von Grund aus neu zu erbauendes Hospital auf überhaupt 50,000 Thlr. anschlägt und zu einem solchen, außer den zu erlangenden Verkaufsgeldern der betreffenden, hier in Frage kommenden Staatsgebäude, noch die von ihm ausgesprochene Summe als zu bewilligend berechnet, so scheint derselbe unter Letzterer das gegenwärtige Hospital zu veranschlagen vergessen zu haben; diesfalls würde der Unterschied sich nur ungefähr auf 4000 Thlr. herausstellen.

Abg. Sachße: Das, was der Stellvertreter angeführt hat, ist unrichtig; ich habe den Neubau zu 50,000 Thlr. veranschlagt und das Gebäude, was verkauft werden soll, zu 20,000 Thlr., also verbleiben 30,000 Thlr. Uebrigens habe ich den in Frage befangenen Anschlag eingesehen und bin dadurch wohl in Stand gesetzt worden, einen ungefähren Ueberschlag der Kosten des Neubaus eines ganzen Militärhospitals von dem erforderlichen Umfang zu machen.

Vizepräsident D. Haase: Die 20,000 Thaler habe ich bezogen auf das, was eingerechnet werden soll, und das steht schon fest.

Abg. v. Leyßer trägt auf den Schluß der Debatte an.

Referent Meisel: Ich glaube wohl, daß einige Gründe

dem wohlgemeinten Antrage entgegengestellt werden können. Einmal ist es der finanzielle Punct, und dann die Humanität, wie von dem Herrn Antragsteller nicht geleugnet worden. Daß mehr bewilligt werden muß, wenn wir die Sache aufschieben, ist klar; denn es ist von dem Herrn Abgeordneten Neustädt sehr richtig herausgehoben worden, wenn wir die Translokation aufschieben, daß da eine Reparatur eintreten muß, die 4600 Thlr. beträgt; diese würden höchst wahrscheinlich ganz verloren sein, und späterhin beim Verkauf des Grundstückes nicht mehr darauf Rücksicht genommen werden können; dann aber, wenn anerkannt worden ist, wie dies von dem Herrn Antragsteller selbst geschehen, daß man die Militärkranken nicht länger von Neustadt herüber schaffe, so gestehe ich, wir begehn eine große Ungerechtigkeit, wenn wir, da jetzt die Möglichkeit vorhanden ist, das Hospital zweckmäßig zu errichten, noch länger Anstand nehmen, die Kranken von dem großen Ungemach zu befreien, welches sie jetzt zu erdulden haben, wenn man sie von Neustadt herüber transportirt. Daß die beabsichtigte Einrichtung zweckmäßig sei, hat die Medizinalbehörde gesagt, und ich glaube nicht, daß sie so pflichtvergessen sein würde, ein beifälliges Gutachten zu geben, selbst wenn der Wunsch ausgesprochen wäre, daß man diese bezeichneten Gebäude verwenden wolle. Sie hat andere Rücksichten zu nehmen. Sieht sie ein, daß die Kranken dort nur schlecht verpflegt werden könnten, daß sie nicht an einem Orte sich befänden, der zu ihrer Herstellung geeignet wäre, so glaube ich, würde sich die Behörde sofort opponirt und erklärt haben: es ist nicht möglich, das Hospital dorthin zu verlegen; es ist besser, wir lassen es, wo es ist. Aus diesem Grunde würde es gut sein, sich jetzt darüber zu entscheiden, ob diese beantragte Summe zu bewilligen sei oder nicht; denn wenn von einem Abgeordneten der Wunsch ausgedrückt worden ist, man möge sich nächste Woche darüber erklären, so glaube ich, ist das nicht möglich. Soll die Obermedizinalbehörde gefragt werden, so wird man ihr sagen, kann das Hospital dorthin gelegt werden oder nicht? Erklärt sie, daß es nicht zweckmäßig sei, so müssen ihr Vorschläge gemacht werden, wo es andershin zu verlegen wäre. Mir scheint aber, daß es irgend an einem anderen Platze als an dem rechten Elbufer nicht zu errichten und ein solcher nicht gleich ausfindig zu machen sei. Das ist die Regierung in ein paar Tagen zu thun nicht im Stande; es würden also mehrere Wochen dazu gehören, und dann lämen wir auf denselben Punct, daß die Kranken in dem jetzigen Hospitale verbleiben müßten.

(Beschluß folgt.)